

Paul Graf Coudenhove

Des Arabers Tod

(1851)

Rings weit umher die sand'ge Wildniß glühend
In graue Ferne lautlos hin sich dehnt,
Und der Araber, durch die Wüste ziehend
Nach Mekka hin, an's Wundergrab sich sehnt.

5 Es sinnt sein Geist, in wachen Traum gesunken,
Daß er der Reise Glutenbahn vergißt;
Und schwärmerisch die Seele freudetrunken
Prophetengrab und die Oase grüßt.

10 Die Sonne sinket — kühlend weht der Abend,
Und ihn begrüßt der einsam grüne Strauch,
Der Sohn der Quelle, welche gastlich labend,
Die Gluten löscht von des Tages Hauch.

15 Da baut sich, wie ein Traum der Jugendfreude,
So leicht und flüchtig des Arabers Zelt;
Kamehl und Roß, sie lagern auf der Weide,
Und er nennt sein — die ganze weite Welt.

20 Im Zelte, das die Seinen all' vereinet,
Gesell'gen Träumen ist die Nacht geweiht,
Und durch des Zeltes Schattenmantel scheint
Des Morgenlandes ew'ge Heiterkeit.

Ein Zauber hält um ihn den Kreis geschlossen
Des Morgenlandes reiche Phantasie! —
Dem Sohn der Wüste ist ihr Reich erschlossen
Sein Leben wird zur kühnen Poesie.

25 Er träumt und wacht und lauscht der schönen Kunde,
Die ihm die Botschaft seines Himmels bringt,
Es glüht sein Blick an des Erzählers Munde,
Der ihm die tausend Wundermärchen singt.

30 Sein leuchtend Auge sprühet, voller schlagen
Die Pulse, und entzückt glaubt sein Geist
Sich in der Himmel Siebenten getragen,
Wie des Propheten Sage ihm verheißt.

Im Meere schwelgend seiner Schwärmereien
Er dünkt sich hochbeglückt! — Und ist er's nicht? —
35 Ist nicht das Glück ein Spiel von Träumereien,
Und glücklich der, dem nie dieß Spielzeug bricht?

So schwärmt er selig nach des Lebens Mühen
Und legt in Allahs* Hände sein Geschick! —
Es weicht die Nacht — die Strahlen wieder glühen,
40 Da bricht er auf, und blickt nicht mehr zurück.

Denn, seine Wüste wandernd zu durchziehen,
Das ist sein Loos, das gläubig er erfüllt; —
Die Rosse schäumen und die Stunden fliehen,
Er wandert froh, winkt nur des Abends Bild!

45 Doch wehe! wenn ihn seine Hoffnung trüget,
Die Sonne sinkt, und keine Quelle quillt,
Der Abendschatten ihm die Stelle lüget,
Wo Labung seinen heißen Durst ihm stillt.

55

60

65

[Paul Graf Coudenhove], *Muscheln und Blätter aus meinem Album*, Wien 1851, S. 204–207.